



Jutta Ditfurth  
Fraktionsvorsitzende  
ÖkoLinX-ELF im Römer  
Bethmannstr. 3  
60311 Frankfurt am Main  
eMail: jutta.ditfurth@t-online.de

Frankfurt/Main, 26.2.2026

## **Linkspartei Frankfurt: Unter dem Teppich reformistischen Wohlverhaltens brodelt der Antisemitismus**

von Jutta Ditfurth

**Falls die ersten 6 Kandidat\*innen der Frankfurter Linkspartei am 15. März in den Römer gewählt werden, ist die neue Linksfraktion zu 50 Prozent antisemitisch.** Die Linkspartei tritt im Kommunalwahlkampf mit harmlosen Forderungen auf: bezahlbare Mieten, soziale Gerechtigkeit und freie Fahrt für Bus und Bahn. Aber **unter dem Teppich reformistischen Wohlverhaltens brodelt, kaum gezügelt, der Judenhass.** Die Mitgliedschaft der Partei besteht in Frankfurt am Main, nach vielen Neueintritten, zu einem hohen Anteil aus antizionistischen Antisemit\*innen, möglicherweise bilden diese inzwischen sogar die Mehrheit des Kreisverbands.

**Die drei Kandidat\*innen unter den ersten sechs Listenplätzen, die antisemitisch reden und handeln sind: Mona Waissi (Listenplatz 3), Deniz Avan (Listenplatz 4), Benjamin Aličić (Listenplatz 6).** Diverse Krisen der Linkspartei (Streit um den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine, BSW/Wagenknecht, Israel, aber auch der LinkeMeToo-Skandal, der nie aufgearbeitet wurde) ließen die Partei 2023 den Einzug in den Hessischen Landtag verfehlen. **Als Reaktion auf schlechte Umfragen und viele Parteiaustritte öffnete die Linkspartei ihre Türen fast bedingungslos für neue Mitglieder.** Viele kamen aus »pro«-palästinensischen Zirkeln, die nach dem 7. Oktober 2023 gewachsen waren und die das genozidale Massaker als »Widerstand« und »revolutionäre Befreiungstat« glorifizieren.

Die Linke Frankfurt ist janusköpfig. Die gegenwärtige **Stadtverordneten-Fraktion** (alle kandidieren wieder) buhlen um die Gunst von SPD und Grünen für eine künftige Koalition und werden dafür **täglich zahmer** in ihren politischen Forderungen. Und sie verschweigen den **wirklichen Zustand der Partei.** Also reden wir davon.

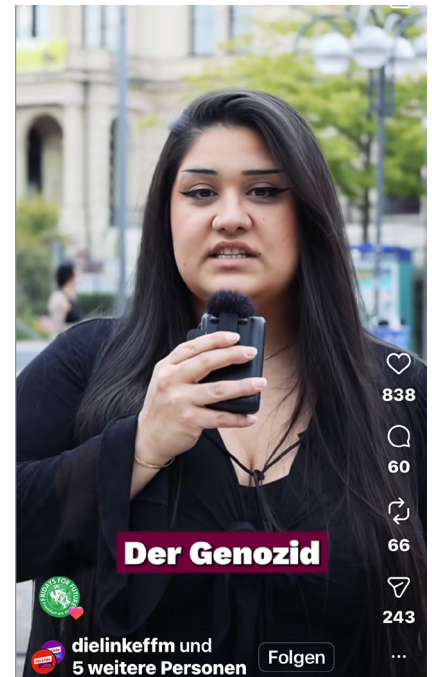
Für den 30. August 2025 beteiligten sich wesentliche Kräfte der Linkspartei aus Stadt und Land an der Organisation und Mobilisierung für die antisemitische, vermeintlich **»pro«-palästinensische Demonstration »United4Gaza«.** Der Fraktionsvorsitzende Michael Müller spielte seine Rolle als »parlamentarischer Beobachter«, aber die Masse von Mitgliedern der Linkspartei

agierte in der Demo. **Wer die Demo als Kritiker\*in vom Straßenrand beobachtete und von den Demonstrierenden als Hamas-Gegner\*in identifiziert wurde, lebte gefährlich.** Simone zum Beispiel, eine zierliche Frau, die ein Schild »Believe Israeli Women« hochhielt, wurde von Ordnern (!) und Demoteilnehmer\*innen unter »Faschistin!«-Gebrüll körperlich angegriffen. Es war eine wirklich gefährliche Situation. Es gibt Videos und Fotos. Sie überlebte die Situation nur gesund, weil Polizisten sie retteten. Über den Angriff gegen mich – ich fotografierte die Demo – habe ich bereits berichtet, als sie mich erkannten, griff mich eine ganze Gruppe an, mir wurde der Fuß zertreten, die Schäden sind dauerhaft. Simone und ich waren nicht die einzigen Opfer dieser »gewaltlosen« Demonstration.

Die Demo war mit Kufiyas, Fahnen, Symbolen und Transparenten überladen. **Alles strotzte von obsessivem Judenhass:** »Free Palestine – from the river to the sea!«, »Free Palestine from the sea to the river - Palestine will live forever!«, »Free Palestine from German Guilt!«, »Yallah Yalla Intifada!«, »Globalize Intifada!«, »Kindermörder Israel!«, »Death death to the IDF!« usw. usf. Organisator\*innen, Ordner\*innen und das »Legal Team« trugen T-Shirts mit Landkarten, auf denen Israel ausgelöscht war.

Öffentlich kaum wahrgenommen wurde **auf widerliche Art und Weise die Shoa relativiert**, als der Demozug mit etwa 10.000 Teilnehmenden auf der Kurt-Schumacher-Straße von Norden kommend nach rechts in die Berliner Straße abbog und sein Tempo vor dem Museum Judengasse und dem Jüdischen Friedhof verlangsamte. **Muhmad Abu-Odeh** aus Mannheim von der Hamas-nahen Gruppe **Zaytouna Rhein Neckar** war der Einpeitscher auf dem Lautsprecherwagen.

Abu-Odeh hatte sich 2024 mit einer Begleiterin von der antisemitischen »Kommunistischen Organisation« (KO) Leipzig, **in erklärt israelfeindlicher Absicht und mit Kufiya geschmückt, in die KZ-Gedenkstätte Buchenwald gedrängt.** Nach einem erneuten Besuchsversuch erlaubt es ein **Gerichtsurteil** der KZ Gedenkstätte jetzt, solchen Besucher\*innen den Zutritt zu verwehren. Abu-Odeh ist mehrfach verurteilt und hat in Mannheim derzeit ein »Redeverbot« bei Kundgebungen, weil er des öfteren zur Gewalt gegen konkrete Personen am Straßenrand aufrief. Einmal wurde dabei der **69jährige Benny Salz, früherer Vorsitzender der Jüdischen Gemeinde, von einem**



»Genozid« Mona Waissi mobilisiert für die U4G-Demo in Frankfurt am 30.8.2025.



Die 3 Kandidat\*innen Mona Waissi (Listenplatz 3), Deniz Avan (Listenplatz 4) und Benjamin Aličić (Listenplatz 6). Die Arbeitsgruppe @migrantischevernetzung069 (Instagram), eine AG der Linke FFM, schreibt: »Wir haben's geschafft!«

**Zaytouna-Aktivisten krankenhauserreif geschlagen.** Abu-Odeh »äußerte wiederholt Vernichtungsfantasien gegen Israel, sympathisiert mit Terrororganisationen wie der Hamas oder den Huthi im Jemen.« (SWR)

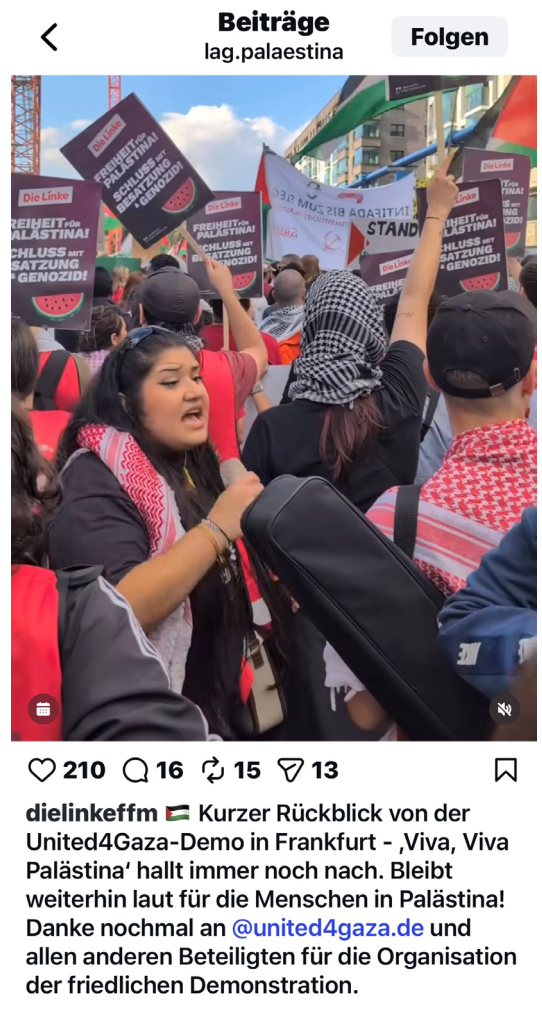
Als sich am 30. August in Frankfurt der Demo-Zug dem Museum Judengasse und dem Jüdischen Friedhof Börneplatz näherte, schraubte Mahmud Abu-Odeh seine hasserfüllte Stimme auf einen **salbungsvollen Sound** herunter. Es folgte **eine der übelsten Relativierungen des Holocausts**, die ich je gehört habe. Er erklärte den **Jüdischen Friedhof Börneplatz** zum »Holocaust-Gedenkort«. Tatsächlich wurde der Friedhof vom 12. Jahrhundert bis ins 19. Jahrhundert betrieben. Abu-Odeh erklärte auch das **Museum Judengasse** zum »Holocaust-Gedenkort«. Die Judengasse war das jüdische Ghetto vom 13. bis ins 18. Jahrhundert, Teile sind im Museum Judengasse zu sehen. Das Museum und der Friedhof sind kostbare Elemente jüdischer Geschichte und Kultur in Frankfurt und ihre Geschichte enthält eine ganze Flut an Beispielen für Antisemitismus, aber dafür interessierte sich diese Demo nicht.

Mahmud Abu-Odeh ließ welche Supermarktblumen ablegen und dichtete auf dem Lautsprecherwagen den »Schwur von Buchenwald« in **seinen eigenen »Schwur«** um, hier nur ein kurzer Auszug:

»[...] Unser Schwur sind Euer Schwur, so heißt das Gedicht. Wenn sich niemand mehr traut, offen zu reden, muss man was riskieren und zur Wahrheit stehen. Die Geschichte hat sich eindeutig wiederholt! **Statt den Juden sind heute Palästinenser bedroht.** Es muss nicht das gleich auf exakt gleich geschehen, um zu sagen, was alle mit ihren Augen können sehen: **Holocaust war es damals und das ist es auch heute!** Egal wer es leugnet, später wussten's die Leute. Doch zu spät wird es sein! [...]«.

**Jens-Christian Wagner, der Leiter der KZ-Gedenkstätte Buchenwald**, den ich um seine Bewertung bat, schrieb mir:

»**Die Organisator\*innen der Demo instrumentalisieren die Toten auf dem Jüdischen Friedhof [Frankfurt] und die Opfer der Shoah für ihre aktuellen politischen Zwecke.** Mit der Gleichsetzung des Holocaust (also der Ermordung der europäischen Jüdinnen und Juden im NS) und dem israelischen Vorgehen im Gazastreifen relativieren und verharmlosen sie die NS-Verbrechen und verbreiten **Geschichtsrevisionismus** – und das unabhängig davon, wie man das israelische Vorgehen beurteilt.



**Mona Waissi mit Mikro am 30.8.2025 in der Demo United4Gaza in Frankfurt. Die Linke FFM bedankt sich bei allen für die »friedliche Demonstration«.**



**Jüdinnen und Juden und ihren Staat Israel**, für ein arabisches Palästina auf dem Gebiet des heutigen Israels einschließlich Westbank und Gaza.« Die Linkspartei-Kandidatin Waissi verbreitete im Netz schon vor Jahren Karten der Region, auf denen **Israel bereits ausgelöscht** ist.

Auf dem Linke-Bundesparteitag 2025 unterstützte Waissi einen Antrag, der die global anerkannte und wissenschaftliche begründete Antisemitismus-Definition der *International Holocaust Remembrance Alliance* (IHRA) kippte und der *Jerusalem Erklärung zum Antisemitismus* (JDA) zum Erfolg verhalf. Die JDA »fällt weit hinter den Stand der Antisemitismus- und Rassismusforschung« zurück, sagt der Antisemitismusforscher Lars Rensmann, **»camouflierte, kulturelle und institutionelle Formen fallen so aus dem Blickfeld«**. Die **JDA verharmlost den BDS, der auf das Existenzrecht Israels zielt und sie erlaubt israelbezogenen Antisemitismus, der an Israel andere Standards anlegt als an die Kritik an irgendeinem anderen Staat**. Josef Schuster, Präsident des Zentralrates der Juden in Deutschland, warf der Linkspartei daraufhin vor, »nicht an der Seite der Jüdinnen und Juden in Deutschland« zu stehen.

Mona Waissi ist **mit den bekanntesten Antisemit\*innen** in der Linkspartei **gut vernetzt**. Den Neuköllner Bundestagsabgeordneten **Ferat Koçak** bezeichnet sie als »besten Genossen«. Die Linke Frankfurt besuchte 2025 die Linke Neukölln, um Koçaks Bundestagswahlkampf zu unterstützen und verkündete: »Wir glauben an Ferats Message!« Zu »Ferats Message« gehört auch seine Unterstützung von Ramsis Kilani. Auch **Mona Waissi ist ein Fan von Ramsis [Ramsy] Kilani** (Berlin). In einer Diskussion bei Instagram schrieb sie am 17. Dezember letzten Jahres – da war sie bereits von der Frankfurter Linken als Kandidatin aufgestellt: **»Ich stehe solidarisch hinter @ramsyki und das weiß er auch :)«**.

**Ramsy Kilani hatte am 7. Oktober 2023, noch während die Hamas Frauen vergewaltigte und zerstückelte, Kinder verbrannte, Menschen folterte, verschleppte und tötete, das Massaker gerechtfertigt: er stehe »fest und solidarisch an der Seite des palästinensischen Befreiungskampfes«**, »palästinensische Guerilla-Kämpfer« brächen aus einem »Freiluftgefängnis« aus. Er schrieb: »Wir sind bereit, den antikolonialen Befreiungskampf durchzuziehen und international zu unterstützen.« Und: »Ich denke, es wird mehr als »einen Mord an Israelis« brauchen.« Die Hamas-Terroristen hielten »heldenhaft selbstaufopfernd die letzte Linie (für) Gazas Selbstverteidigung«. Er behauptete, die Hamas foltere keinen der Verschleppten, **die Bibas-Familie sei in Wirklichkeit von der IDF ermordet** worden. Der Trotzkiist (Ex-Marx 21, Sozialismus von unten) verteidigte in stalinistischer Logik auch Bündnisse mit islamistischen Staaten. Kilani war 2024 vom Berliner Landesverband aus der Partei ausgeschlossen worden, im November 2025 wurde der Ausschluss vom Bundesschiedsgericht der Linkspartei bestätigt. Das hinderte Mona Waissi nicht an ihrer Solidaritätserklärung.

Mona Waissi ist mit dem **Kufiya-Netzwerk** verbunden, das als nächstes **gegen die KZ-Gedenkstätte Buchenwald vorgehen** will. In diesem Netzwerk organisieren sich antisemitische Gruppen aus Frankfurt, Hessen und dem Bund. **Das Netzwerk wurde übrigens von Gruppen aus Frankfurt und dem Rhein-Main-Gebiet gegründet**, darunter: Black Power Frankfurt, Die Linke.SDS, DKP, Free Palestine FfM, Migrantifa

Rhein-Main, Palästina-Forum Nahost Frankfurt, Palästinensische Gemeinde Hessen, SDAJ, Studis gegen rechte Hetze, Students for Palestine FfM und Mahmud Abu-Odehs Gruppe Zaytouna Rhein-Neckar-Kreis.

Das Netzwerk ist inzwischen bundesweit aufgestellt und mobilisiert für den 11. und 12. April, dem 81. Jahrestag der Befreiung des Konzentrationslagers Buchenwald, gegen die KZ Gedenkstätte Buchenwald. **Das Kufiya-Netzwerk ist historisch die erste Organisation, die sich als »links« bezeichnet, die eine KZ-Gedenkstätte angreifen will: sie wollen mit Kufiyas bekleidet in der KZ-Gedenkstätte mit Aktionen und Reden Israel an den Pranger stellen.** Nach 1945 kamen erst Nazis und rechtsradikale Geschichtsrevisionist\*innen nach Buchenwald, jetzt kommen völkische Nationalist\*innen unter dem Deckmantel »linker« Palästina-Solidarität.

Im August 2025 schockierte die Nachricht, dass 52 jüdische Jugendliche auf dem Flughafen von Valencia aus dem Flugzeug geworfen wurden, als sie nach Hause (Paris) fliegen wollten. Sie hatten hebräische Lieder gesungen. **Linksjugend solid Frankfurt** schrieb auf X:

**»Wir müssen leider enttäuschen: der Rauswurf fand nicht statt während das Flugzeug in der Luft war«.**

Dem oder der Autor\*in wäre es lieber gewesen, wären die jüdischen Jugendlichen in tausenden Meter Höhe aus dem Flugzeug geworfen worden, wie Oppositionelle in lateinamerikanische Militärdiktaturen. Nach heftiger öffentlicher Kritik wurde der brutale Tweet gelöscht und die angeblich allein verantwortliche namenlose Person »suspendiert«. Die **Verantwortung** für die politischen Strukturen, in denen es zu einem solchen Hassausbruch gegen jüdische Jugendliche kommen konnte, **übernahm niemand** und erklärte niemand.

Die Linksjugend solid (Jugendverband der Linkspartei) und der SDS Frankfurt (Studierenverband der Linkspartei) sind das Umfeld aus dem der Kandidat **Benjamin Aličić (Listenplatz 6)** kommt. Der queere Schüler ist offizieller Jugendkandidat der Linksjugend [»solid«] Hessen. Er nahm, wie Mona Waissi, am **Palästina-Camp** auf dem Goethe-Campus (Mai 2024) teil, bei dem »antisemitische Parolen wie »Kindermörder Israels« oder »Von Frankfurt bis nach Gaza, Yallah Intifada« über den Campus hallten«. Das Camp wurde von **Students for Palestine Frankfurt** und dem **SDS Frankfurt** organisiert. Students for Palestine Frankfurt gehört wiederum zu den Gründern des Kufiya-Netzwerks.

**Meron Mendel, der Leiter der Bildungsstätte Anne Frank**, kritisierte das Camp und sprach von **»klar antisemitischen Forderungen«**. Die Teilnehmer\*innen forderten »einen Staat Palästina auf dem gesamten Gebiet vom Mittelmeer bis zum Jordanfluss, was faktisch bedeute, **dass Israel nicht mehr existieren solle**«, so sein Resümee nach einem Besuch des Camps. Die Organisator\*innen hielten es



**Aitak Barani, zentrale antisemitische Aktivistin in Frankfurt, postet das Foto einer »Kundgebung gegen die zionistischen Verbrechen in Gaza und der Westbank!«, 9.4.2025 in Teheran am »Palästina Platz«**

auch nicht für nötig, sich eindeutig von der Terrororganisation Hamas zu distanzieren.

Die maßgebliche Sprecherin des Palästina-Camps war **Aitak Barani**, die sechs Tage nach dem Hamas-Massaker vom 7.10. dem ZDF gesagt hatte:

»Für mich ist dies **Ausbrechen aus dem Freiluftgefängnis [Gaza] eine gelungene Widerstandsaktion [...] es gibt keinen Terror der Hamas, es gibt auch keinen Terror der PFLP**, bewaffneter Widerstand ist kein Terror!«

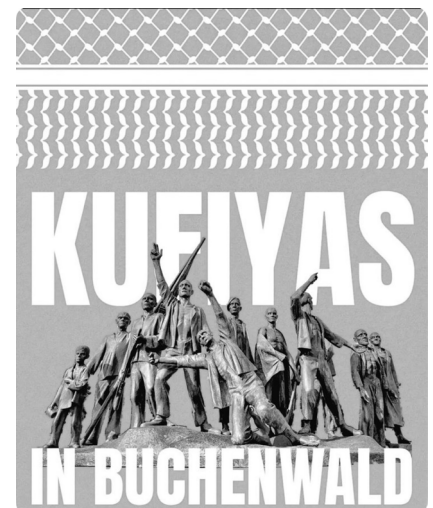
Auch hier keine Distanz zur Hamas, auch hier ein positiver Bezug auf die PFLP, wie in Dahabflex' Rap, der Mona Waissi so begeisterte. Mona Waissi folgt Aitak Barani nicht nur bei Instagram und die ist wiederum politisch verbunden mit Muhmad Abu-Odeh. Waissi lobt Anfang 2026 die Students for Palestine Frankfurt (»LÖWINNEN«), als die zu einem Academic Boycott (BDS) Kongress in Berlin aufriefen usw. usf. – Es ist ein dichtes antisemitisches Netzwerk unter dem Teppich der Frankfurter Linkspartei. Wo immer eine ihn lüpf, findet sie antisemitische Scheiße.

Auf Threads repostet Mona Waissi Aussagen gegen Israel, die den 3D-Test nicht überstehen (Dämonisierung, Delegitimierung, Doppelstandards). Durch einen Repost, der **Zionismus mit einer »Genozid-Ideologie« gleichsetzt**, wird die nationale Befreiungsbewegung des jüdischen Volkes kriminalisiert und mit den schlimmsten Verbrechen der Menschheit assoziiert. Waissi repostet etwa auch die Behauptung, »97 Prozent der Zionisten sind Christen«. Das ist das klassische antisemitische Narrativ der Entfremdung. Es zielt darauf ab, dem Staat Israel seinen Kern als jüdische Schutzinstanz abzusprechen und ihn stattdessen als rein koloniales, christlich-westliches Projekt zu delegitimieren. Diese Unterstellung leugnet die jüdische Geschichte und das Selbstbestimmungsrecht der jüdischen Gemeinschaft. Es ist eine verschwörungsmythische Identitätsaberkennung.

**Deniz Avan (Listenplatz 4)** agiert taktischer. Er tritt nicht so plump auf wie Mona Waissi. Für seine berufliche und politische Laufbahn hat er an staatsaffirmativen Konferenzen teilgenommen (Demokratiekonvent 2019, Konferenz »Mehr Bock auf Politik« 2023). Den Medien hat er sich nach seiner Aufstellung als Kandidat als »Experte für Verwaltungsfragen, Bildungsgerechtigkeit und digitale Souveränität« vorgestellt. Sein digitales Profil zeigt eine strategische Balance zwischen etablierten demokratischen Diskursen einerseits und antisemiti-



Mahmud Abu-Oder, Zaytouna Rhein Neckar, Kefiyas nach Buchenwald, Demo-Sprecher und Holocaustrelativierer bei U4G, solidarisiert sich mit Aitak Barani vor Gericht.



Eines der widerwärtigen Bilder, Logos und Montagen, mit denen das antisemitische Netzwerk »Kufiyas in Buchendwald« für den geschichtsrevisionistischen und antisemitischen Angriff auf die KZ-Gedenkstätte Buchenwald am 11. und 12. April 2026 mobilisiert.

schen andererseits. Aber auch er steht antisemitischen Organisationen nah, so wie etwa *Jewish Voice for Peace* und dem SDS Frankfurt. Er folgt Ferat Kocak sowie dem israelfeindlichen Verband Deutsche JuristInnen für das Völkerrecht (gegen die »Unterstützung des israelischen Regimes durch Deutschland«; häufige Auftritte von Dirk Moses & Co.). Er teilt einseitige Medienberichte über den Nahostkonflikt, besonders solche, die das Genozid-Narrativ bedienen (BBC, Guardian).

**Mir ist jede\*r einzelne Antisemit\*in in einer der rechten Fraktionen im Römer zu viel.** Als im Mai letzten Jahres Ron Huldai, der Bürgermeister von Tel Aviv-Jaffa, der Partnerstadt von Frankfurt, zu Besuch in den Römer kam, gab es stehende Ovationen. Nur die Linksfraktion blieb sitzen. **Dass jetzt noch explizite Israel-Feind\*innen von vermeintlich links dazu kommen,** und beanspruchen, Teil einer künftigen Koalition zu sein, **ist unerträglich.**

*Anm. 1: Alle Ereignisse, Zitate und Vorwürfe sind belegt und könnten zu einem späteren Zeitpunkt veröffentlicht werden.*

*Anm. 2: Aus Zeitgründen habe ich mich bei der Recherche auf die genannten Kandidat\*innen beschränkt. Es sei allen Interessierten überlassen, weitere Kandidierende selbst zu recherchieren.*